

Die Moral der Gegenstände

Vor 23 Jahren, 1987, veröffentlichte ich im Metzler-Verlag ein Buch unter dem Titel *Digitale Ästhetik*. Im Vorwort schrieb ich: »Der Leser wird, auch da, wo die Lektüre etwas geistige Anstrengung erfordert, hoffentlich merken, daß die Verfertigung dieses Buches leider bin ich kein Dan Brown, obgleich auch ich über



was einer jetzt alles selber machen k . a n n
Wenn er kann. Eine Herausforderung:
Das Können scheitert nicht mehr an der
Technik. Auf der

Wenn wir am Gängelband anderer marschieren, am Gängelband der Spezialisten, deren zu Hilfe eilende Kompetenz uns bei allem Eifer die Sorglosigkeit von musikalischer Ungebildetheit ermöglicht, verhalten wir uns gemäß einer *Heteropoiesis*. Das Wort übersetzt man ganz gut mit Fremdbestimmung.

lichen Zentrums übertrafen. Verdattert hielt er mich, nicht ganz ohne Berechtigung, für verrückt geworden – erklärte sich

Richtig problematisch wurde es, wenn man sich mit quadratischen PiHeln auf das Gebiet der Darstellung von Realität vorwagen wollte. Was da bisher geleistet worden war, sah immer nach einer Art Stickerei aus. Die zeitgenössischen Com-



